

Hinweise auf besonders wichtige Zitate müssen sehr sorgfältig vermerkt werden, um sie schnell zur Verfügung zu haben. Bei manchen Problemen ist es erforderlich, fide unter mehreren Stichworten einzutragen, weil sie sowohl in der einen als auch in der anderen Frage behandelt werden müssen. Die praktische Arbeit mit der Kartei läßt sehr bald erkennen, in welcher Weise dieser oder jener Quellenhinweis eingetragen werden muß.

Die Anlage und Führung einer Quellenkartei erfordert selbstverständlich einen bestimmten Zeitaufwand. Aber die dafür aufgewendete Zeit ist von großem ständigen Nutzen in der Arbeit. Es ist bei der Vielfalt und dem Umfang der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus nicht möglich, als einzelner über jedes Problem und jede Detailfrage alle Literaturquellen im Kopf zu behalten. Die Quellenkartei hingegen ermöglicht es, in kurzer Frist die wichtigste Literatur zu einer Frage auszuwählen und zu sichten. Schon nach kurzer Zeit kann mit dem Studium des betreffenden Problems begonnen werden. Auf solche Weise werden die Lektionen und Referate umfassender

und gründlicher vorbereitet. Zugleich wächst die Sach- und Literaturkenntnis des Genossen. Den Hörern werden in umfassender Weise die Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus an Hand der wichtigsten Quellen dargelegt, die durch die neuesten konkreten Beispiele des proletarischen Kampfes erläutert werden.

Die hier dargelegte Methode des Aufbaus einer Quellenkartei besitzt den Vorteil, daß sie für jede Fachrichtung in der Gesellschaftswissenschaft angewendet werden kann. In der Arbeit an der Zentralschule der SED „Wilhelm Liebknecht“ hat sich eine solche Kartei in den letzten Jahren vorzüglich bewährt. Gute Erfahrungen haben die Redaktion der „Volksstimme“ Magdeburg, das Bezirksparteikabinett Halle und andere gesellschaftliche Institutionen mit der Quellenkartei aufzuweisen.

Jeder Parteischule, jedem Parteikabinett, jeder Redaktion, aber auch jedem gesellschaftswissenschaftlich tätigen Genossen kann die Anlage einer Quellenkartei zur Erleichterung und Verbesserung der Arbeit nur empfohlen werden.

Eberhard Flaschel

## Wie ich mein Zeitungsarchiv anlege

Zur Erleichterung des Studiums und zur Sammlung wichtigen, fast kostenlosen Studienmaterials habe ich mir ein Archiv mit Zeitungsausschnitten angelegt. Hier einige Hinweise, wie das Archiv aussieht: Es ist in fünf Gruppen eingeteilt; diese umfassen Deutschland, die Sowjetunion, den amerikanischen Imperialismus, das übrige kapitalistische Ausland und die Länder der Volksdemokratie. Dazu habe ich 25 Liegemappen gekauft.

An Hand der Gruppe „Sowjetunion“ will ich erläutern, wie ich die Aufgliederung vorgenommen habe:

In der ersten Mappe, die mit „Großbauten des Kommunismus“ überschrieben ist, werden alle Beiträge gesammelt, die sich mit dem Bau der gewaltigen Wasserkraftwerke, mit der Umgestaltung der Wüsten in fruchtbare Land Wirtschaftsgebiete und mit Neuerungen in der Industrie befassen. Suche ich für ein Referat oder zum richtigen Verständnis einer Andeutung in der Presse etwas über das Wasserkraftwerk Kuibyschew, so werde ich schnell den Artikel des „ND“ „Wolga-Gigant Kuibyschew im Bau“ vom 21. August 1952 gefunden haben. Brauche ich Material über das Wasserkraftwerk Kachowka, finde ich sofort den „ND“-Artikel „Wohlstand durch des Dneprs Fluten“ vom 21. September 1952.

Die nächste Mappe „Geschichte der KPdSU“ und die dritte Mappe „Theoretische Probleme als Ergänzungstoff zur Geschichte der KPdSU“ sind für jeden Propagandisten eine wertvolle Schatzgrube und haben mir beim Selbststudium große Dienste geleistet. In diesen Mappen sind alle Artikel, die mit der Entwicklung der Arbeiterbewegung in Rußland bzw. der Sowjetunion in Zusammenhang stehen, enthalten. Dazu gehören insbesondere Konsultationen zu den einzelnen Kapiteln des Kurzen Lehrgangs der Geschichte der KPdSU sowie Artikel über die „Prawda“, die „Iskra“ usw.

Für sämtliche Beiträge zu Stalins Arbeit „ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR“ besitze ich eine Sondermappe, die bisher etwa 30 Artikel aus dem „ND“ oder aus der „Presse der Sowjetunion“ enthält.

Ein Verzeichnis auf dem Umschlagdeckel gibt Aufschluß darüber, ob in dem jeweiligen Artikel das Wertgesetz, die Warenproduktion oder eines der Grundgesetze usw. besprochen wird. Zu dieser Mappe greife ich oft, da sie zusammen mit Stalins grandiosem Werk Aufschluß über so viele wichtige politische Entscheidungen gibt. In der Mappe „Geschichte der UdSSR“ sind alle Beiträge gesammelt, die die Verfassung der UdSSR betreffen oder über den Charakter des Staatsaufbaus sowie über den Friedenskampf der UdSSR im Interesse der ganzen Welt Aufschluß geben.

Die letzte Mappe enthält schließlich schöngeistig-literarische Beiträge, wozu auch Kritik und Bibliographie gehören. Als Ergänzung zum Verständnis bestimmter Geschichtsperioden ist es notwendig, schöngeistige Literatur wie die Werke Scholochows, Gladkows, Nikolajewas usw. zu lesen. Eine Hilfe für Genossen, die nicht gleich in der Lage sind, das entsprechende Buch zu kaufen, bilden solche Zeitungsausschnitte wie „Scholochow — ein Meister des sozialistischen Realismus“ in der Ausgabe des „ND“ vom 24. Februar 1953.

Ähnlich wie über die Sowjetunion sind auch die übrigen Gruppen aufgeteilt. Für alle Zeitungsausschnitte über den amerikanischen Imperialismus ist besonders berücksichtigt, alle Beiträge über die zersetzende Rolle in Wirtschaft und Kultur sowie über den aggressiven Charakter der Monopolisten zu sammeln, um auf dieses oft benötigte Material sofort zurückgreifen zu können.

Wer außer dem „Neuen Deutschland“ noch Zeitschriften hält, kann die Überschriften der einzelnen Beiträge, die Nummer der Zeitschrift und die Seitenangabe auf dem Umschlagdeckel der Mappen eintragen und findet jederzeit den zu einem Thema gehörenden Stoff zusammenhängend, ohne lange Zeit in den Broschüren nachschlagen zu müssen.

Mit dieser Arbeitsmethode habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht und kann sie jedem Genossen nur empfehlen.

Hans-Joachim Müller